Durm, Josef: Handbuch der Architektur (Theil 2, Die Baustile ; Bd. 1): Die Baukunst der Griechen
Darmstadt, 1881 Seite 156

B. Die jonische Ordnung.

8. Kapitel.

Entwickelung.

106. Allgemeines. Die Cultur Aſſyriens und Aegyptens war ſchon ſehr lange eine hoch entwickelte, bevor man an den reichen, fruchtbaren, mit Wäldern bedeckten weſtlichen Geſtaden Aſiens und auf deren vorliegenden Inſeln auf dem Gebiete der Baukunſt Reſultate aufweiſen konnte, welche von einer ähnlichen Bildung und Erkenntniſs ihrer Urheber zeugten, wie die der genannten Länder. Die Civiliſation war in den beiden Culturcentren ſchon ſehr vorgeſchritten, während ſie in Griechenland und Kleinaſien erſt aufzudämmern begann.

Von dieſen Centren aus wurden ſchon frühe Völkerſchaften nach den geographiſch ſo günſtig gelegenen, durch ſchönes Klima verlockenden Gefilden Vorderaſiens geführt.

Anderthalb Jahrtauſende v. Chr. ſehen wir die ägyptiſchen Fürſten der 18. Dynaſtie und zwei Jahrhunderte ſpäter den groſsen *Ramſes* Heereszüge nach Vorderaſien unternehmen und wieder zwei Jahrhunderte ſpäter einen von Aſien aus unternommenen Völkervorſtoſs nach Europa, von dem benachbarten europäiſchen Hellas aus auf die aſiatiſchen Inſeln und Küſtenſtriche zurückfluthen.

Die ariſche und die ſemitiſche Race trafen und vermiſchten ſich hier; Aſſyrer und Aegypter lieſsen ihre Spuren zurück; die beweglichen Semiten, die Männer von Sidon und Tyrus, unterhielten von hier aus den Verkehr mit den fernen Völkerſchaften, auf dem Binnenlande und zur See.

Unter dieſen Verhältniſſen muſſte die Kunſtweiſe, welche ſich auf dieſem Boden entwickelte, ein eigenthümliches Gepräge erhalten, aber auch einer Urſprünglichkeit entbehren.

107. Gemiſchter Stein- und Holzbau. Zum Bauen waren in dieſen Landſtrichen Holz und Stein im Ueberfluſs vorhanden — ariſche Holzconſtructionen und ſemitiſche Steinconſtructionen traten daher neben einander auf.

Die Mauern wurden aus regelmäſsigen und unregelmäſsigen Steinen, die Thür- und Fenſterrahmen, die Decken und Dächer und auch die Freiſtützen aus Holz hergeſtellt, die Dächer mit gebrannten Ziegeln gedeckt. Die leichte Bildſamkeit des Holzes führte zur üppigen Anwendung bildneriſchen Schmuckes; ſeine Vergänglichkeit verlangte ſchützende Ueberzüge, welche als Farbenaufträge, als reiche Bemalung in glänzenden Tönen auftraten oder aus Metall- und Terracotta-Bekleidungen beſtanden.

108. Zeugniſſe deſſelben. Die mächtigen Ufer-, Terraſſen- und Steinwallbauten Vorderaſiens, welche wohl die in leichtem Holzſtil oder in gemiſchtem Stein- und Holzſtil ausgeführten Lagerhäuſer und Magazine der phönikiſchen Kaufleute trugen oder zur Herrichtung und Sicherung von Häfen und Landungsplätzen dienten, die gewaltigen Tempelterraſſen Jeruſalems legen heute noch in ihren Reſten beredtes Zeugniſs für den in Vorderaſien frühe herrſchenden Steinſtil der Semiten ab. Das Element, dem dieſe Handelsherren Exiſtenz und Vermögen verdankten, verlangte die mächtigen, monumentalen Schutzbauten gegen deſſen Gewalt, und auf der anderen Seite wieder die Beherrſchung der leichteren Holztechnik für die Herſtellung des nöthigen Verkehrsmateriales. Sie

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/durm1881/0175
gefördert durch die Gesellschaft der Freunde Universität Heidelberg e.V.